



# Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten

Prof. Dr. habil. Pascal Goeke  
[pascal.goeke@ph-linz.at](mailto:pascal.goeke@ph-linz.at)

# Aufgaben

- 10.10.2025 – Abgabe einer Concept-Map (10 % der Gesamtnote)
- 24.10.2025 & 14.11.2025 – Abgabe einer WORD-Dokumentvorlage (24.10) und anschließende Peer-to-Peer-Korrektur (14.11.) (10 % der Gesamtnote)
- 31.10.2025 – Bearbeitung des Lernkurses Literaturverzeichnis (keine Note, aber komplette Bearbeitung und Erreichen einer Mindestpunktzahl ist Pflicht; Nichtabgabe wird wie eine Fehlstunde bewertet)
- 07.11.2025 – Abgabe des Protokolls zum Lehrausgang Feuerkogel (10 % der Gesamtnote – wenn Sie nicht zum Feuerkogel mitfahren, ist eine Ersatzleistung zu erstellen)
- **21.11.2025 – Abgabe einer kommentierten Literaturliste (10 % der Gesamtnote)**
- **28.11.2025 – Abgabe eines mit Endnote oder Citavi erstellten Literaturverzeichnisses (10 % der Gesamtnote)**
- 05.12.2025 – Abgabe des Beobachtungsprotokolls zum Lehrausgang am 27.11. (keine Note, aber Bearbeitung ist Pflicht; Nichtabgabe wird wie eine Fehlstunde bewertet)
- 12.12.2025 – Abgabe eines Exposés (20 % der Gesamtnote)
- 31.01.2026 – Abgabe der Seminararbeit (30 % der Gesamtnote)

# Sitzungen

1 – Wissen & Wissenschaft

2 – Erkenntnistheorie

3 & 4 – Lehrausgang Feuerkogel

5 – 23.10. – Wissenschaftliche Fragen

6 – 30.10. E-Learning, asynchron zu Literaturverzeichnissen

**7 – 13.11. – Recherche und anderes**

8 – 20.11. E-Learning, asynchron

9 & 10 – 27.11. Lehrausgang Linz

11 – 04.12.

12 – 11.12. (Nachmittagssitzung E-Learning, asynchron)

13. – 18.12. E-Learning, asynchron

14 & 15 – 15.01. Lehrausgang



# Programm heute

- Recherche
  - Rechercheauftrag
  - Fehlerlernen
  - Plagiat
- 



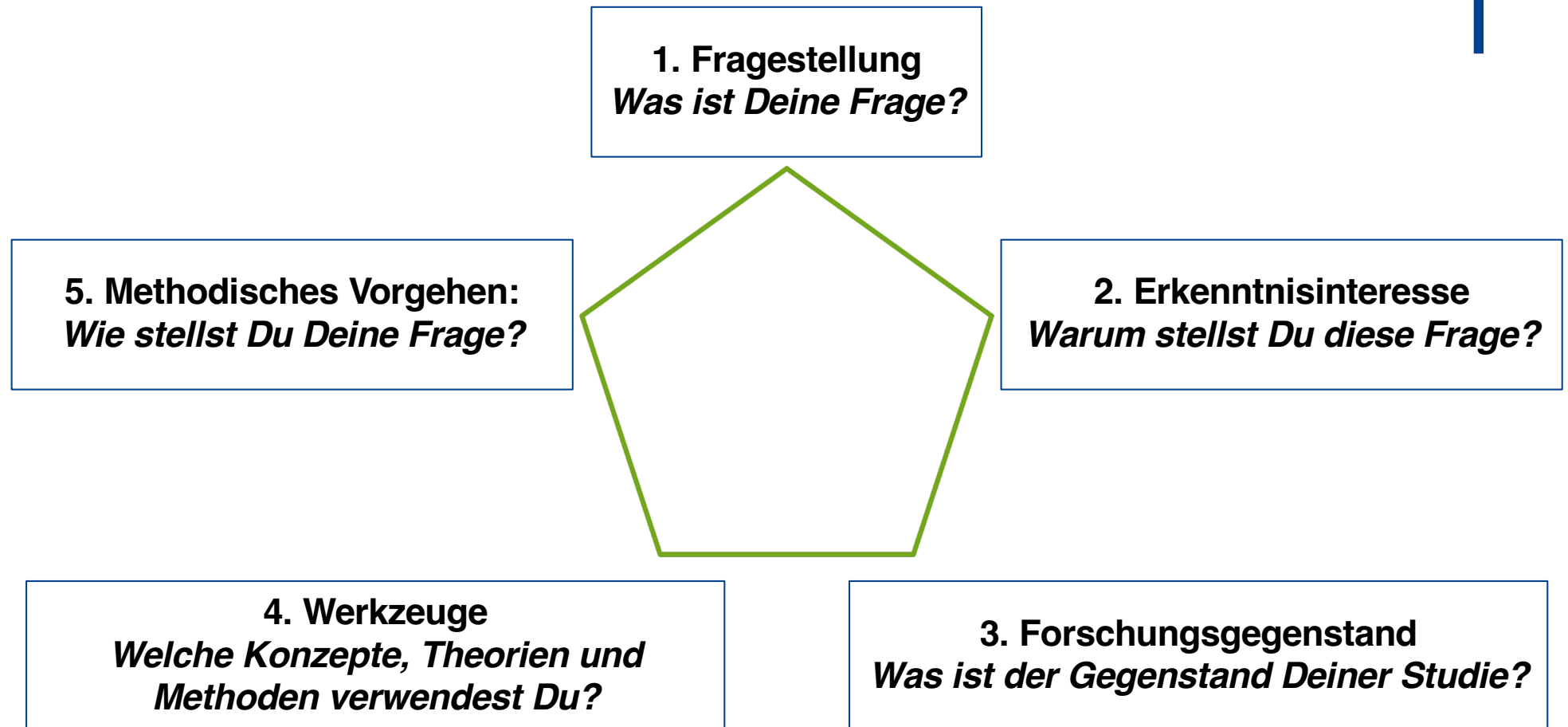
# Wissenschaftliche Fragestellungen

Schritte zur Themenfindung & Fragestellung

# Problemstellungen und Themen in Geographie & Wirtschaft

| Thema                      | Geographie (Beispiele)                                                                   | Wirtschaft (Beispiele)            |
|----------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|
| Zufall & Eigenes Interesse | -                                                                                        | -                                 |
| Beobachtung                | Veränderungen im Raum                                                                    | Umgang mit Knappheit              |
| Vergleich                  | Ausprägungen von Raumphänomenen                                                          | Unterschiedliche Margen           |
| Konflikt                   | Unterschiedliche Raumansprüche                                                           | Eigentumsrechte                   |
| Diskussion                 | Räume und Identitäten, Raumwahrnehmung                                                   | Wirtschaftspolitik                |
| Systembeziehungen          | räumliche Wechselwirkungen und Stoffströme                                               | Arbeits-, Güter- und Finanzmärkte |
| Vorkommen                  | Verbreitung im Raum                                                                      | Eigentumsrechte, Allmenden, Staat |
| Problem                    | Plötzlich auftretendes Raumphänomen                                                      | Effizienzprobleme                 |
| Forschung                  | Frühzeitiges Erkennen von räumlichen Problemen                                           | Monitoring                        |
| Auftrag                    | Informationsasymmetrie, Gutachten über Raumphänomene, konkrete Zielvorgabe/Fragestellung | Gutachten                         |

# Pentagon-Modell





# Arbeiten mit Literatur

# Aufgabe Literaturliste

- Im Rahmen des Seminars ist eine Seminararbeit zu erstellen. Eine solche Arbeit beginnt immer mit der Suche nach geeigneter wissenschaftlicher Literatur. Suchen Sie in diesem Sinne Literatur, die zu Ihrem Thema passt. Hinweise zur Themenfindung respektive die Grenzen des Themenspektrums finden Sie im Reiter „Seminararbeit“.
- Beachten Sie auch folgende Hinweise:
- Ihre Literaturliste ist im Stil APA 6 oder APA 7 zu erstellen. Geben Sie an geeigneter Stelle auf jeden Fall an, welchem Stil Sie folgen.
- Ihre Literaturliste umfasst wenigstens 10 Titel, darunter sind wenigstens folgende Textarten zu finden
  - 1 Lehrbuch
  - 1 Lexikon-/Handbucheintrag (nicht Wikipedia)
  - 2 Artikel aus wissenschaftlichen Zeitschriften (eine erste Liste zur Orientierung finden Sie [hier](#))
  - 2 wissenschaftliche Monographien
  - 2 Texte zu Beispielen aus Linz (müssen nicht wissenschaftlich sein)
- Zu jedem Treffer schreiben Sie ein bis zwei Sätze, warum der Text für Ihre Arbeit relevant ist.

# Arbeiten mit wissenschaftlicher Literatur

- 1. Recherche zu Ihrem Thema**
2. Qualitätskriterien
3. Verzeichnisse
4. Lektüre & Lesen Lernen
5. Zitieren und Belegen

# Recherche

## Vorgehen

- ✓ Thema eingrenzen
- ✓ Fragen formulieren
- ✓ Begriffskatalog erstellen
- ✓ Datenbanken nutzen
- ✓ Literatur besorgen
- ✓ Qualität und Relevanz prüfen

## Rechercheschritte

1. Themenrecherche, ggf. Autorenrecherche – Was gibt es?
2. Standortrecherche – Wo finde ich das?
3. Bestellung / Ausleihe – Wie komme ich dran?

# Recherche

## Publikationsarten

- Monographien
- Sammelbände
- Schriftenreihen
- Zeitschriftenartikel
- Zeitungsartikel
- Lexikoneinträge
- Originaldokumente
- Graue Literatur
- Websites
- Blogs
- etc.

## Fundorte

- (digitale) Bibliotheken
- Institutionen & Personen
- Archive
- (digitale) Lexika
- etc.

## Detailsuche

- Datenbanken
- Bibliothekskataloge
- Bibliotheksübergreifende Kataloge
- Buchhandelskataloge
- Bibliographien
- Quellenangaben am Ende von Texten (Schneeballprinzip)

# Themenrecherche

1. Titelstichwort oder -anfang
2. Schlagwort- oder Deskriptorenrecherche
3. Volltextrecherche
4. Schneeballsystem

## Problem

- Katalogisierungen sind nicht einheitlich – unterschiedliche Systeme je nach Fach und Bibliothek

## Lösung

- Begriffsfelder entwerfen und eingeben, auch englische Wörter
- Indexfelder von Treffern nach weiteren Begriffen absuchen

# Kataloge

- Österreichischer Bibliotheksverbund:  
<https://search.obvsg.at/primo-explore/search?vid=OBV>
- Elektronische Zeitschriftenbibliothek: <http://ezb.uni-regensburg.de/fl.phtml?bibid=PHLI>
- JKU: <https://www.jku.at/bibliothek/recherche/recherchetools/>
- Salzburg: [https://ubsearch.sbg.ac.at/primo-explore/search?vid=USB&lang=de\\_DE](https://ubsearch.sbg.ac.at/primo-explore/search?vid=USB&lang=de_DE)
- ISI Web of Science/Web of Knowledge
- Google Scholar
- etc.

# Suchen Sie die folgenden Texte

Hahne, F., Dietrich, K., & Berger, M. (2021). Kommunale Klimaanpassung als lernendes System: Adaptive Governance in der Praxis. *Zeitschrift für Stadt- und Regionalforschung*, 43(2), 75–91.

Kirchner, S., Baumeister, L., & Franz, T. (2021). Pflegeaufwand und Resilienz urbaner Grünräume. *Planung & Umwelt*, 19(4), 142–159.

Meier, T., & Schneider, A. (2020). Seewärme als Baustein nachhaltiger Energieversorgung im Alpenraum. *Energie – Technik – Nachhaltigkeit*, 15(3), 41–49.

Müller, C. (2022). Wirkung klimaresilienter Bepflanzung auf urbane Mikroklimata. *Geodok – Beiträge zur Stadtökologie*, 7(1), 24–36.

Novak, L., Zeller, P., & Breuer, J. (2019). Kommunale Energieplanung mit Umweltwärme. *Ökologisches Wirtschaften*, 34(1), 13–17.

# Wegleitung und Suchübung

- Eine Wegleitung zu Recherchemöglichkeiten an der PHDL finden Sie hier:

[https://www.phdl.at/fileadmin/user\\_upload/Anleitung\\_zur\\_Recherche\\_von\\_Buechern\\_und\\_Zeitschriften.pdf](https://www.phdl.at/fileadmin/user_upload/Anleitung_zur_Recherche_von_Buechern_und_Zeitschriften.pdf)

- Suchen Sie die nachstehenden Texte

- Blühdorn, Ingolfur. (2024). *Unhaltbarkeit. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Berlin: Suhrkamp.
- Rinschede, Gisbert, & Siegmund, Alexander. (2020). *Geographiedidaktik* (4, völlig neu bearbeitete und erweiterte Aufl.). Paderborn: UTB, Ferdinand Schöningh.
- Fuentenebro, Pablo, Bok, Rachel, Rosenman, Emily, & Acuto, Michele. (2024). Geographies of super-philanthropy: Disaggregating the global philanthropic complex. *Dialogues in Human Geography*, 15(3), 351-372.  
<https://doi.org/10.1177/20438206241228659>

# Arbeiten mit wissenschaftlicher Literatur

1. Recherche
2. **Qualitätskriterien**
3. Verzeichnisse
4. Lektüre & Lesen Lernen
5. Zitieren und Belegen

# Das Dilemma der Qualitätsprüfung

- Wenn Sie nach Informationen und Texten zu einem Thema suchen, dann stehen Sie vor dem Problem, dass Sie weniger als die Autor:innen der Texte wissen, aber die entsprechenden Texte dennoch einordnen müssen.
- Die nachstehenden Fragen können dabei helfen, aber letztlich müssen Sie sich selbst Schritt für Schritt das Wissen aneignen.

# Qualitätsfragen und -kriterien

- Ist der Text für mich **relevant**? (Antworten auf meine Frage, Daten, neue Fragen, Theorie, Empirie etc.)
- Wer hat den Text **verfasst**? (Wissenschaftler:in, Politiker:in, Betroffene, Engagierte, etc.)
- Wer hat den Text **editiert**? (Verlag, Zeitschrift mit Herausgeber:innen, Ministerium, Behörde, NGO, Eigenverlag, Homepage, etc.)
- Zu wem **spricht** der Text? (Wissenschaftler:innen, Bildungsbürgertum, Aufzuklärende, Student:innen, etc.)
- Wie **aktuell** ist der Text und seine Daten?
- Welchen **Anspruch** hat der Text?
- Sind die Angaben **nachvollziehbar**?
- Wie ist die **Textgattung** zu beschreiben? (wissenschaftlicher Text, Bericht, Selbstdarstellung, Gutachten, Evaluation, Streitschrift, etc.)

# Empirische Informationsquellen

## Primärquellen

- *Eigene Erhebung*
  - Beobachtung
  - Befragung
  - Kartierung
  - Labormessungen
  - etc.
- *Fremde Rohdaten*
  - Parlamentsprotokolle
  - Rohdaten einer Klimastation
  - Level-0-Satellitendaten
  - etc.

### Vorteile

Genau auf Fragestellung abgestimmte Erhebungsmethoden; mögliche Verzerrungen bekannt bzw. abschätzbar

### Probleme

sehr zeit- und kostenaufwändig, Erhebungsumfang begrenzt

## Sekundärquellen

- *Fremde und aufgearbeitete Daten*
  - Statistiken aller Art
  - Marktforschungen Datenbanken
  - Kartenmaterial
  - Laborergebnisse
  - Etc.

### Vorteile

Preiswerter, schneller, manchmal einzige Möglichkeit der Informationsbeschaffung, unterstützen eigenen Erhebungen, stellen Vergleichsmaßstab für eigene Forschung dar

### Probleme

Bezug zur eigenen Fragestellung oft nicht gegeben, fehlende Vergleichbarkeit, evtl. veraltete Daten oder Erhebungsmethoden, Fehler oft nicht nachvollziehbar

# Arbeiten mit wissenschaftlicher Literatur

1. Recherche
2. Qualitätskriterien
3. **Verzeichnisse**
4. Lektüre & Lesen Lernen
5. Zitieren und Belegen

# Literaturverzeichnisse

## Bibliographie

- Liste aller zum Thema gefundenen Literatur
- Alphabetisch geordnet
- Entsprechend der formalen Vorgaben
- Umfangreicher als das Quellenverzeichnis

## Quellenverzeichnis

- Vollständiges Verzeichnis der in der Arbeit verwendeten Literatur
- Jede Angabe im Quellenverzeichnis muss in der Arbeit zitiert worden sein
- Alphabetisch geordnet
- Entsprechend der formalen Vorgaben

# Grundregeln

- Literatur- und Quellenangaben sowie Literatur- und Quellenverzeichnisse sind **eindeutig** und **einheitlich**.
- Wenn die Dozent:innen keinen bestimmten **Stil** vorgeben, können Sie sich einen gängigen Stil aussuchen.
- Ich empfehle den Style der American Psychological Association (APA); <https://apastyle.apa.org/style-grammar-guidelines/references/examples#textual-works>

# Recherche

## Publikationsarten

- Monographien
- Sammelbände
- Schriftenreihen
- Zeitschriftenartikel
- Zeitungsartikel
- Lexikoneinträge
- Originaldokumente
- Graue Literatur
- Websites
- Blogs
- etc.

## Fundorte

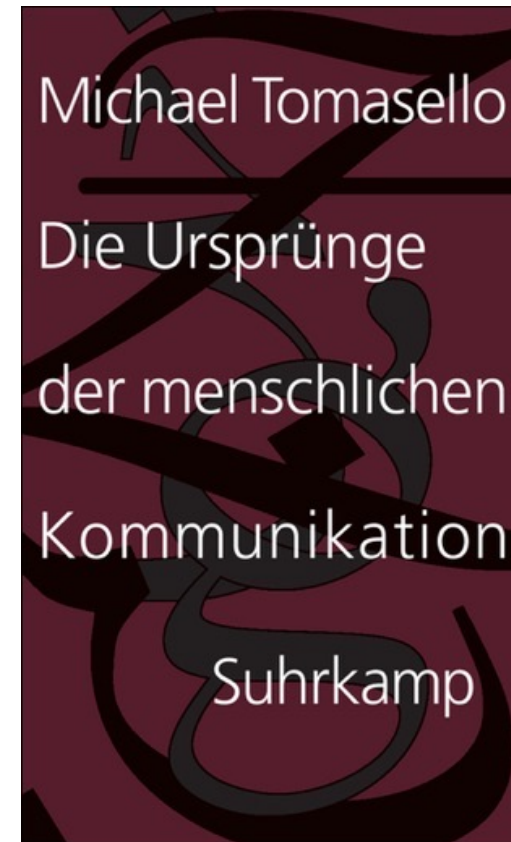
- (digitale) Bibliotheken
- Institutionen & Personen
- Archive
- (digitale) Lexika
- etc.

## Detailsuche

- Datenbanken
- Bibliothekskataloge
- Bibliotheksübergreifende Kataloge
- Buchhandelskataloge
- Bibliographien
- Quellenangaben am Ende von Texten (Schneeballprinzip)

# Monographie

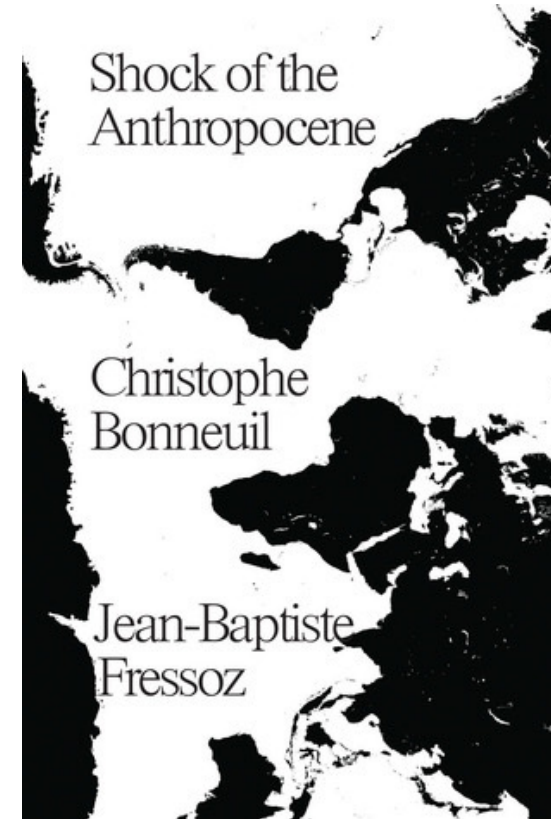
- eine umfassende und in sich vollständige Abhandlung über ein Thema und/oder ein Problem
- Nachname Autor:in,
- Vorname (evtl. abgekürzt durch ersten Buchstaben)
- (Erscheinungsjahr).
- *Titel und ggf. Untertitel.*
- *Auflage (Aufl.) immer angeben, wenn es sich nicht um die erste Auflage handelt*
- Erscheinungsort:
- Verlag.



Tomasello, M. (2011). *Die Ursprünge der menschlichen Kommunikation*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

# Monographie – mehrere Autor:innen

- eine umfassende und in sich vollständige Abhandlung über ein Thema und/oder ein Problem
- Nachname Autor:in,
- Vorname (evtl. abgekürzt durch ersten Buchstaben)
- (Erscheinungsjahr).
- *Titel und Untertitel.*
- *Auflage (Aufl.) immer angeben, wenn es sich nicht um die erste Auflage handelt*
- Erscheinungsort:
- Verlag.



Bonneuil, C., & Fressoz, J.-B. (2016). *The Shock of the Anthropocene: The Earth, History and Us*. London: Verso.

# Viele Autor:innen

- Bei zwei oder mehreren Autor:innen gibt es verschiedene Möglichkeiten (aktueller Rekord liegt bei 5.154 Autor:innen)
- Entscheiden Sie sich für eine Möglichkeit, aber geben Sie nach Möglichkeit immer alle Autor:innen an
- Abkürzung et al. (et alii/und andere)

## A The ATLAS Collaboration

G. Aad<sup>46</sup>, B. Abbott<sup>113</sup>, J. Abdallah<sup>181</sup>, O. Abdinov<sup>11</sup>, R. Aben<sup>137</sup>, M. Abolins<sup>90</sup>, O.S. AbouZeid<sup>158</sup>, H. Abramowicz<sup>153</sup>, H. Abreu<sup>152</sup>, R. Abreu<sup>30</sup>, Y. Abulaiti<sup>146a,146b</sup>, B.S. Acharya<sup>154a,146b,c</sup>, L. Adamczyk<sup>38a</sup>, D.L. Adams<sup>25</sup>, J. Adelman<sup>108</sup>, S. Adomeit<sup>100</sup>, T. Adye<sup>131</sup>, A.A. Affolder<sup>74</sup>, T. Agatonovic-Jovin<sup>13</sup>, J.A. Aguilar-Saavedra<sup>136a,126d</sup>, S.P. Ahlen<sup>22</sup>, F. Ahmadov<sup>65,b</sup>, G. Aielli<sup>133a,133b</sup>, H. Akerstedt<sup>146a,146b</sup>, T.P.A. Åkesson<sup>81</sup>, G. Akimoto<sup>155</sup>, A.V. Akimov<sup>96</sup>, G.L. Alberghi<sup>20a,20b</sup>, J. Albert<sup>149</sup>, S. Albrand<sup>95</sup>, M.J. Alconada Verzini<sup>71</sup>, M. Aleksa<sup>30</sup>, I.N. Aleksandrov<sup>65</sup>, C. Alexa<sup>26a</sup>, G. Alexander<sup>153</sup>, T. Alexopoulos<sup>10</sup>, M. Alhroob<sup>113</sup>, G. Alimonti<sup>91a</sup>, L. Alio<sup>85</sup>, J. Alison<sup>31</sup>, S.P. Alkire<sup>93</sup>, B.M.M. Allbrooke<sup>18</sup>, P.P. Allport<sup>74</sup>, A. Aloisio<sup>154a,104b</sup>, A. Alonso<sup>34</sup>, F. Alonso<sup>71</sup>, C. Alpigiani<sup>76</sup>, A. Altheimer<sup>35</sup>, B. Alvarez Gonzalez<sup>30</sup>, D. Álvarez Piqueras<sup>367</sup>, M.G. Alvigi<sup>154a,104b</sup>, B.T. Amadio<sup>15</sup>, K. Amako<sup>66</sup>, Y. Amaral Coutinho<sup>24a</sup>, C. Amelung<sup>23</sup>, D. Amidei<sup>49</sup>, S.P. Amor Dos Santos<sup>126a,126c</sup>, A. Amorim<sup>126a,126b</sup>, S. Amoroso<sup>68</sup>, N. Amram<sup>153</sup>, G. Amundsen<sup>23</sup>, C. Anastopoulos<sup>159</sup>, L.S. Ancu<sup>69</sup>, N. Andari<sup>30</sup>, T. Andeen<sup>35</sup>, C.F. Anders<sup>98b</sup>, G. Anders<sup>30</sup>, J.K. Anders<sup>74</sup>, K.J. Anderson<sup>31</sup>, A. Andreazza<sup>91a,91b</sup>, V. Andrei<sup>28a</sup>, S. Angelidakis<sup>9</sup>, I. Angelozzi<sup>107</sup>, P. Anger<sup>84</sup>, A. Angerami<sup>35</sup>, F. Anghinolfi<sup>30</sup>, A.V. Anisenkov<sup>109,c</sup>, N. Anjos<sup>12</sup>, A. Annovi<sup>124a,124b</sup>, M. Antonelli<sup>67</sup>, A. Antonov<sup>98</sup>, J. Antos<sup>144b</sup>, F. Anulli<sup>132a</sup>, M. Aoki<sup>64</sup>, L. Aperio Bella<sup>18</sup>, G. Arabidze<sup>50</sup>, Y. Arai<sup>66</sup>, J.P. Araque<sup>126a</sup>, A.T.H. Arce<sup>65</sup>, F.A. Arduh<sup>71</sup>, J.-F. Arguin<sup>95</sup>, S. Argyropoulos<sup>42</sup>, M. Ariki<sup>19a</sup>, A.J. Armbruster<sup>30</sup>, O. Arnez<sup>30</sup>, V. Arna<sup>82</sup>, H. Arnold<sup>68</sup>, M. Arratia<sup>28</sup>, O. Arslan<sup>21</sup>, A. Artamonov<sup>57</sup>, G. Artoni<sup>23</sup>, S. Asai<sup>155</sup>, N. Asbah<sup>42</sup>, A. Ashkenazi<sup>153</sup>, B. Åsman<sup>146a,146b</sup>, L. Asquith<sup>149</sup>, K. Assamagan<sup>25</sup>, R. Astalos<sup>144a</sup>, M. Atkinson<sup>165</sup>, N.B. Atlay<sup>141</sup>, B. Auerbach<sup>6</sup>, K. Augsten<sup>128</sup>, M. Auroousseau<sup>145b</sup>, G. Avolio<sup>30</sup>, B. Axen<sup>15</sup>, M.K. Ayoub<sup>117</sup>, G. Azuelos<sup>95,d</sup>, M.A. Baak<sup>30</sup>, A.E. Baas<sup>58a</sup>, C. Bacci<sup>134a,134b</sup>, H. Bachacou<sup>136</sup>, K. Bachas<sup>154</sup>, M. Backes<sup>30</sup>, M. Backhaus<sup>30</sup>, E. Badescu<sup>26a</sup>, P. Bagiacchi<sup>132a,132b</sup>, P. Bagnaia<sup>132a,132b</sup>, Y. Bai<sup>33a</sup>, T. Bain<sup>35</sup>, J.T. Baines<sup>131</sup>, O.K. Baker<sup>170</sup>, P. Balek<sup>129</sup>, T. Balestri<sup>78</sup>, F. Balli<sup>84</sup>, E. Banas<sup>39</sup>, Sw. Banerjee<sup>173</sup>, A.A.E. Bannoura<sup>175</sup>, H.S. Bansil<sup>28</sup>, L. Barak<sup>30</sup>, S.P. Baranov<sup>96</sup>, E.L. Barberio<sup>48</sup>, D. Barberis<sup>30a,30b</sup>, M. Barbero<sup>45</sup>, T. Barillari<sup>131</sup>, M. Barisonzi<sup>164a,164b</sup>, T. Barklow<sup>143</sup>, N. Barlow<sup>28</sup>, S.L. Barnes<sup>84</sup>, B.M. Barnett<sup>131</sup>, R.M. Barnett<sup>15</sup>, Z. Barnovska<sup>5</sup>, A. Baroncelli<sup>134a</sup>, G. Barone<sup>69</sup>, A.J. Barr<sup>123</sup>, F. Barreiro<sup>82</sup>, J. Barreiro Guimarães da Costa<sup>57</sup>, R. Bartoldus<sup>143</sup>, A.E. Barton<sup>72</sup>, P. Bartos<sup>144a</sup>, A. Bassalat<sup>117</sup>, A. Basye<sup>166</sup>, R.L. Bates<sup>53</sup>, S.J. Batista<sup>128</sup>, J.R. Batley<sup>28</sup>, M. Battaglia<sup>137</sup>, M. Bauce<sup>132a,132b</sup>, F. Bauer<sup>126</sup>, H.S. Bawa<sup>143,c</sup>, J.B. Beacham<sup>111</sup>, M.D. Beattie<sup>72</sup>, T. Beau<sup>40</sup>, P.H. Beauchemin<sup>141</sup>, R. Beccherle<sup>124a,124b</sup>, P. Bechtel<sup>21</sup>, H.P. Beck<sup>17,f</sup>, K. Becker<sup>120</sup>, M. Becker<sup>43</sup>, S. Becker<sup>100</sup>, M. Beckingham<sup>170</sup>, C. Becot<sup>117</sup>, A.J. Beddall<sup>19c</sup>, A. Beddall<sup>19c</sup>, V.A. Bednyakov<sup>65</sup>, C.P. Bee<sup>148</sup>, L.J. Beemster<sup>107</sup>, T.A. Beermann<sup>175</sup>, M. Bege<sup>25</sup>, J.K. Behr<sup>120</sup>, C. Belanger-Champagne<sup>67</sup>, W.H. Bell<sup>49</sup>, G. Bella<sup>153</sup>, L. Bellagamba<sup>20a</sup>, A. Bellerive<sup>29</sup>, M. Bellomo<sup>86</sup>, K. Belotskiy<sup>38</sup>, O. Beltramello<sup>30</sup>, O. Benary<sup>153</sup>, D. Bencheikroun<sup>130a</sup>, M. Bender<sup>139</sup>, K. Bendtz<sup>146a,146b</sup>, N. Benekos<sup>10</sup>, Y. Benhammou<sup>153</sup>, E. Benhar Nocchioli<sup>49</sup>, J.A. Benítez García<sup>239b</sup>, D.P. Benjamin<sup>45</sup>, J.R. Bensinger<sup>23</sup>, S. Bentvelsen<sup>107</sup>, L. Beresford<sup>123</sup>, M. Beretta<sup>67</sup>, D. Berge<sup>107</sup>, E. Bergéas Kuutmann<sup>166</sup>, N. Berger<sup>5</sup>, F. Berghaus<sup>169</sup>, J. Beringer<sup>15</sup>, C. Bernard<sup>22</sup>, N.R. Bernard<sup>86</sup>, C. Bernius<sup>118</sup>, F.U. Bernlochner<sup>21</sup>, T. Berry<sup>77</sup>, P. Berta<sup>129</sup>, C. Bertella<sup>83</sup>, G. Bertoli<sup>146a,144b</sup>, F. Bertolucci<sup>126a,126b</sup>, C. Bertseche<sup>113</sup>, D. Bertsche<sup>113</sup>, M.I. Besana<sup>91a</sup>, G.J. Besjes<sup>106</sup>, O. Bessidskaja Bylund<sup>146a,146b</sup>, M. Bessner<sup>42</sup>, N. Besson<sup>136</sup>, C. Betancourt<sup>44</sup>, S. Bethke<sup>101</sup>, A.J. Bevan<sup>70</sup>, W. Bhimji<sup>46</sup>, R.M. Bianchi<sup>123</sup>, L. Bianchini<sup>23</sup>, M. Bianco<sup>30</sup>, O. Biebel<sup>100</sup>, S.P. Bieniek<sup>78</sup>, M. Biglietti<sup>134a</sup>, J. Bilbao De Mendizabal<sup>49</sup>, H. Bilokon<sup>47</sup>, M. Bindl<sup>54</sup>, S. Binet<sup>117</sup>, A. Bingul<sup>19c</sup>, C. Biru<sup>132a,132b</sup>, C.W. Black<sup>150</sup>, I.E. Black<sup>143</sup>, K.M. Black<sup>22</sup>, D. Blackburn<sup>158</sup>, R.E. Blair<sup>6</sup>, L.B. Blanchard<sup>136</sup>, I.E. Blanco<sup>77</sup>.

Rockström, Johan, Steffen, Will, Noone, Kevin, Persson, Åsa, Chapin, F. Stuart III, Lambin, Eric, . . . Foley, Jonathan. (2009). Planetary boundaries: Exploring the Safe Operating Space for Humanity. *Ecology and Society*, 14(2), 32.

# Schriftenreihe

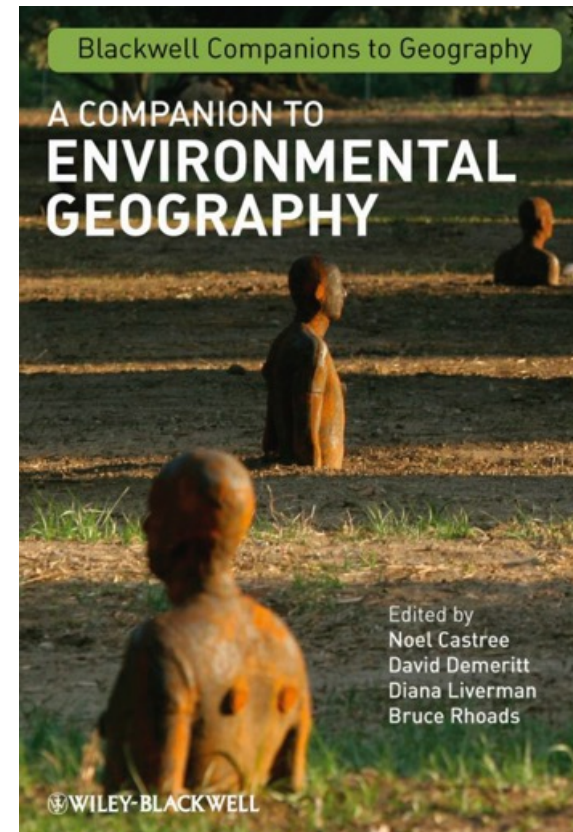
- Von einem Institut herausgegebene Reihe
- Nachname Autor:in,
- Vorname (evtl. abgekürzt durch ersten Buchstaben)
- (Erscheinungsjahr).
- *Titel und Untertitel.*
- *Auflage (Aufl.) immer angeben, wenn es sich nicht um die erste Auflage handelt*
- Erscheinungsort:
- Verlag.
- (= Name der Schriftenreihe, mit Angabe der Bandzahl/-nummer)



Hard, G. (2003). *Dimensionen geographischen Denkens. Aufsätze zur Theorie der Geographie, Band 2*. Osnabrück: V&R unipress. (= Osnabrücker Studien zur Geographie, Bd. 23).

# Sammelband

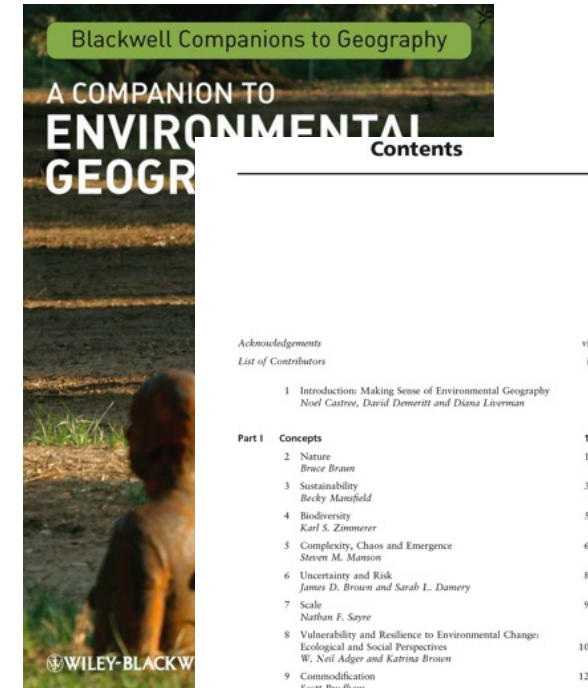
- Von Editor:innen herausgegebenes Buch mit mehreren Beiträgen einzelner Autor:innen
- Nachname Editor:in,
- Vorname (evtl. abgekürzt durch ersten Buchstaben)
- (Hg.) oder (Hrsg.). // (Ed.) oder (Eds.).
- (Erscheinungsjahr).
- *Titel und Untertitel.*
- *Auflage (Aufl.) immer angeben, wenn es sich nicht um die erste Auflage handelt*
- Erscheinungsort:
- Verlag.



Castree, N., Demeritt, D., Liverman, D., & Rhoads, B. (Hg.). (2009). *A Companion to Environmental Geography*. Chichester: Wiley-Blackwell.

# Beitrag aus einem Sammelband

- Nachname Autor:in, Vorname (evtl. abgekürzt durch ersten Buchstaben)
- (Erscheinungsjahr).
- Titel des Beitrags.
- In: Vorname (evtl. abgekürzt durch ersten Buchstaben) Editor:in ... &
- (Hg.) oder (Hrsg.), // (Ed.) oder (Eds.),
- *Titel und Untertitel des Sammelbandes*
- *Auflage (Aufl.) immer angeben, wenn es sich nicht um die erste Auflage handelt*
- Seitenzahlen des Beitrags (pp. 41-56) / (S. 41-56)
- Erscheinungsort:
- Verlag.



Braun, B. (2009). Nature. In N. Castree, D. Demeritt, D. Liverman, & B. Rhoads (Hg.), *A Companion to Environmental Geography* (S. 19-36). Chichester: Wiley-Blackwell.

# Umgang mit Auflagen

- Angeben, wenn es sich **nicht** um die erste Auflage handelt.
- Bei Verwendung einer anderen als der ersten Auflage relevante Besonderheiten deutlich machen

Lamnek, S. (1995). *Qualitative Sozialforschung* (3 Aufl.). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Rinschede, G., & Siegmund, A. (2020). *Geographiedidaktik* (4, völlig neu bearbeitete und erweiterte Aufl.). Paderborn: UTB, Ferdinand Schöningh.

# Zeitung vs. Zeitschrift

Die vier Merkmale einer Zeitung sind:

- **Aktualität**
- **Periodizität**
- **Universalität**
- **Publizität**

Zeitungen versuchen die vier Kriterien in der höchsten Steigerungsform zu erreichen. New York Times „All the news that's fit to print“

Zwar nicht wissenschaftlich, aber dennoch zu zitieren.

Eine Zeitschrift erfüllt nicht alle Merkmale der Zeitung. Die **Aktualität** ist nicht das wichtigste, die **Periodizität** ist nicht immer gegeben, bezüglich der **Universalität** schränkt sie sich ein und publiziert nur zu einem Themengebiet. Sie ist nicht zwingend frei zugänglich, sondern kann nur im Abonnement erworben werden (**Publizität**)

# Auswahl geographischer Zeitschriften

- Geographische Rundschau (GR)
- Geographische Zeitschrift (GZ)
- Die Erde
- Erdkunde
- Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie
- *GW-Unterricht*
- Zeitschrift für Geographiedidaktik (ZGD)
- etc.

# Zeitschriftenartikel

- Name, Vorname (evtl. abgekürzt durch ersten Buchstaben)
- (Erscheinungsjahr).
- Titel und Untertitel.
- *Name der Zeitschrift*
- Jahrgang(Heftnummer),
- Seitenzahlen.

|                                       |               |                     |                |
|---------------------------------------|---------------|---------------------|----------------|
| Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie | Jg. 33 (1989) | Heft 1 / 2, S. 2-11 | Frankfurt a.M. |
|---------------------------------------|---------------|---------------------|----------------|

Gerhard Hard, Osnabrück

## **Geographie als Spurenlesen**

Eine Möglichkeit, den Sinn und die Grenzen der Geographie zu formulieren

### **1. Die Fragestellung**

Von Spuren, Spurenlesen, Spurensicherung und dergleichen, sogar von einem „Spurenparadigma“ ist seit Mitte der 70er Jahre in vielen pädagogischen Bereichen und weit darüber hinaus die Rede (z.B. auch in der „neuen Geschichtsbewegung“ und — teilweise schon früher — sogar in der Bildenden Kunst). Wolfgang Isenberg hat dieses weite Feld (1986) in einer voluminösen Arbeit nach seiner ganzen Breite hin beschrieben und kommentiert, und zwar unter dem Titel: „Geographie ohne Geographen“.

### **2. Probleme mit der „Raumwirksamkeit“ sowie ein Reformulierungsvorschlag**

Der Terminus „Raumwirksamkeit“ scheint mir ein guter Ausgangspunkt zu sein. Es handelt sich wohl um diejenige Sinn- und Legitimationsformel der deutschsprachigen Geographie, die in den letzten Jahrzehnten die eindrucksvollste Karriere gemacht hat: Die Sozialgeographie (so oder so ähnlich hieß und heißt es) studiert die raumwirksamen Aktivitäten und Prozesse an der Erdoberfläche, erforscht die Raumwirksamkeit der Grundfunktionsleistungen.

Hard, G. (1989). Geographie als Spurenlesen. Eine Möglichkeit, den Sinn und die Grenzen der Geographie zu formulieren. *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie*, 33(1/2), 2-11.

Die Karriere des Begriffs „Nachhaltigkeit“ mutet spektakulär an: In politischen und wirtschaftlichen Fragen ist er zu einer Art Imperativ aufgestiegen. Die Bundesregierung verspricht, mit der „Hightech Strategie“ bis 2025 Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu verbinden, die Vereinten Nationen wollen mit den „Sustainable Development Goals“ (SDG) Hunger und Armut beenden, große Unternehmen veröffentlichen Nachhaltigkeitsberichte. Bei genauerem Hinschauen wird indes deutlich: In dem Begriff stecken viele Interessen und Lesarten. Es wird versucht, in ihm völlig gegenläufige Ziele und Interessen zusammenzuführen. Genau in dieser Vagheit wurzelt die erstaunliche Erfolgsgeschichte der Nachhaltigkeit.

Deutsche Traditionslinien der Nachhaltigkeit führen meist zurück ins 18. Jahrhundert. Der sächsische Berghauptmann Hans Carl von Carlowitz empfahl 1713 „eine kontinuierliche beständige und nachhaltende Nutzung“ des Waldes. Geholzt könne nur werden, was im gleichen Zeitraum nachwuchs. Die nachhaltige Nutzung des Waldes wurde so zum forstwirtschaftlichen Begriff – und zum deutschen Erinnerungsort. An die deutschen Ursprünge des Nachhaltigkeitsgedankens knüpft etwa der Rat für nachhaltige Entwicklung, ein Beratungsgremium der Bundesregierung, mit seiner Carl-von-Carlowitz-Vorlesung an. Damit lässt sich eine Tradition ökologischer Wissensressourcen herleiten über

## Die Erfolgsgeschichte der Nachhaltigkeit

Ein Wort für alle Fälle: Wie ein ursprünglich forstwirtschaftlicher Begriff innerhalb weniger Jahrzehnte zum Leitbild allen politischen und wirtschaftlichen Handelns geworden ist, durch Allgegenwart seine Bedeutung verliert und deshalb auf problematische Weise Gegensätze verschleiert.

Von Professor Dr. Elke Seefried



neue Semantik erkennbar: Das Substantiv Nachhaltigkeit wird zum politischen Kriterium für Zukunftsorientierung. Im Sprechen über Nachhaltigkeit rückte das Ökonomische nach vorn. Mittels nachhaltiger Innovation sollte die ökonomische Wettbewerbsfähigkeit der Nationalstaaten in der Globalisierung gestärkt werden. Zugleich dienten Marktinstrumente, wie der Emissionshandel, dazu, Nachhaltigkeit zu erreichen. So versprach der rot-grüne Koalitionsvertrag 1998, die „Chancen der Globalisierung für nachhaltiges Wachstum, Innovation und neue zukunftsfähige Arbeitsplätze“ zu nutzen: „Wir orientieren uns am Leitbild der Nachhaltigkeit. Unser Ziel ist eine nachhaltige, das heißt wirtschaftlich leistungsfähige, sozial gerechte und ökologisch verträgliche Entwicklung.“

Dominierten in der rot-grünen Bundesregierung zunächst zukunftsweisende Vorstellungen einer nachhaltigen Modernisierung auf dem Feld von Energie und Verkehr, so erweiterte sich der Nachhaltigkeitsbegriff nach dem Platzen der New-Economy-Blase 2001 um einen finanz- und rentenpolitischen Aspekt. Nun sollte das Leitbild auch eine Antwort auf die schwierige Frage liefern, wie der demographischen Herausforderung der alternden deutschen Gesellschaft begegnet werde. So wurde ein Nachhaltigkeitsfaktor in der Rentenanpassungsformel verankert. Kritiker dieser Universalisierung des

Seefried, E. (2021, 6.9.2021). Die Erfolgsgeschichte der Nachhaltigkeit. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*(206), 7.

# Was ist was?



Luhmann, Niklas, & Schülert, Jürgen. (2014 [1998]). Das Ziel ist also nicht, nett zu sein und den Pädagogen zu helfen. In Klaus Dammann (Hg.), *Wie halten Sie's mit Außerirdischen, Herr Luhmann?* (S. 66-101). Berlin: Kadmos.

Edlund, Lena. (2005). Sex and the City. *Scandinavian Journal of Economics*, 107(1), 25-44.

# Fremdsprachige Quellen

... werden immer in der Originalsprache mit dem Originaltitel, dem Originaluntertitel etc. angegeben. Formale Quellenangaben werden jedoch ins Deutsche übersetzt.

z.B. Hg. / Hrsg. nicht Ed. / Eds.

4. Aufl. nicht 4<sup>th</sup> edn.

Allcock, J. B., & Young, A. (Hg.). (2000). *Black Lambs and Grey Falcons. Women Travelling in the Balkans* (2 Aufl.). New York: Berghahn.

# Graue Literatur

- Broschüren
- Reports
- Evaluationen
- etc.

Der Begriff der grauen Literatur wird unterschiedlich genutzt. Wenn Sie sich der Positionalität der Literatur bewusst sind, kann diese Literatur sehr wertvoll sein.

# Feinheiten

- **fehlende Autorenangabe** (o. V. = ohne Verfasserangabe)
- **fehlende Jahreszahl** (o. J. = ohne Jahresangabe)
- **fehlende Ortsangabe** (o. O. = ohne Ortsangabe)
- **Akademische Titel** werden nicht genannt
- Der **Adel ist abgeschafft**, d.h. vermeintliche Adelstitel sind normale Namensbestandteile, sodass von Weizsäcker unter ‚v‘ eingeordnet wird und Gräfin Dönhoff unter ‚G‘

# Dokumente Online

Wenn die verwendeten Quellen – Monographien, Sammelbände, Zeitschriften, Broschüren, Zeitungsartikel – online stehen, erfolgt die Zitierweise wie oben beschrieben. Es werden lediglich die URL und das Abrufdatum ergänzt.

Roth, O. (2011). *Wissenschaftliches Arbeiten mit E-Books. Entwicklung eines Konzeptes zur Effektiven Nutzung von digitalen Fachbüchern in Hochschulbibliotheken*. Berlin (= Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft 316). <https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/2713> [5.3.2014].

# E-Books

- E-Books werden genauso behandelt wie alle anderen Bücher/Veröffentlichungen. Es wird nur am Ende der Zusatz (E-Book) angefügt. Dadurch wird deutlich, warum ggf. – je nach Format und Verlag – keine Orts- und Seitenangaben möglich sind.

Becker, M. (2014). *Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit*. Stuttgart: Kohlhammer, (E-Book).

# Webseiten

- Prüfen Sie die Qualität der Seite!
- Ist nachvollziehbar, woher die Informationen stammen?
- Gibt es z.B. Quellenangaben, sonstige Belege, Angaben über das methodische Vorgehen des/der Autor:in?
- Handelt es sich um eine persönliche/individuelle Präsentation (z.B. Marketing-Seiten von Städten, Selbstdarstellungen von Firmen, Berichte von Ministerien)?
- Handelt es sich um eine zuverlässige Quellen?
- Etc.
- Zitiert wird in Anlehnung an die anderen Vorgaben

# Weitere Quellen

## Gesetze

- Verweis im Text oder als Fußnote, **nicht ins Literaturverzeichnis aufnehmen**
- Paragraph – Absatz – Satz – Gesetz
  - ▶ § 433 Abs.1 S.1 BGB *oder* § 433 I 1 BGB
  - ▶ bei mehreren Paragraphen: §§ 433-438

## Karten

Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen (Hg.) (1979):  
Topographische Karte 1:25 000. Blatt 4506 Duisburg. 17. Aufl., Bonn.

# Literaturverzeichnisse – typische Fehler

- Trennung der Angaben nach Monographien, Sammelbänden etc.
- Unterscheidung nach „Literatur“ und „Internet“
- Ordnung nach Subthemen
- Angabe von Bibliotheksstandorten
- Zu lange Angaben zum Verlag, insbesondere die Rechtsform



# Wissenschaftlich Schreiben

# Hilfreiche Literatur – zwei Beispiele



# Literatur

- Baade, Jussi, Gertel, Holger, & Schlottmann, Antje. (2014). *Wissenschaftlich Arbeiten. Ein Leitfaden für Studierende der Geographie* (3., aktual. Aufl.). Bern: Haupt. (daraus Kapitel 4 ›Wissenschaftlich schreiben‹)
- <https://www.hausarbeiten.de/diehausarbeit.html>
- [Hinweise zum \*\*wissenschaftlichen Arbeiten\*\* an der PHDL](#)
- [Hinweise zur \*\*formalen Gestaltung\*\* von studentischen Arbeiten an der PHDL](#)
- [PHDL-Richtlinien für eine \*\*gendergerechte Sprache\*\*](#)

# Vorgaben

Am Ende der Lehrveranstaltung ist eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen. Der Umfang des Textes liegt zwischen 2.000 und 2.500 Worten (exkl. Literaturverzeichnis). Die Arbeit muss folgende Kriterien erfüllen:

- Die Arbeit muss ein klar erkennbares Thema haben, das aus dem Themenkreis GW stammt.
- Das ausgewählte allgemeine Thema muss an einen Gegenstand in Linz herangetragen werden.
- Die Arbeit muss eine klare Frage enthalten.
- Die Arbeit muss entlang der Frage strukturiert werden.
- Die Frage ist so zu stellen, dass Sie eine Antwort geben können.
- Die Arbeit muss entsprechend der Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens verfasst werden.
- Die fertige Arbeit ist bis spätestens 31. Jänner 2026 einzureichen.

# Schreiben (lernen)

- Lesen trainiert schreiben.
- Übe schreiben: Protokolle, Briefe, Aufsätze, Klausuren, Essays, Bücher etc.
- Schreibe, ohne zu formulieren, aufs Geratewohl, für die erste Klärung.
- Verwende nur Worte und schreibe nur Sätze, die Du selber verstehst. Überprüfe das!
- Schreibe einfach. Erhöhe die Komplexität nach Erfordernis der Sache.
- Schreiben ist Handwerk. Wenn man es am Anfang nur mangelhaft beherrscht, ist das völlig normal.

# Inhaltsverzeichnis

## Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

|                                                                                                                                                                                             |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. Einleitung.....                                                                                                                                                                          | 1  |
| 2. Gegenstand und Ziele der Arbeit.....                                                                                                                                                     | 3  |
| 3. Forschungsstand.....                                                                                                                                                                     | 5  |
| 4. Theorie – Orientalism.....                                                                                                                                                               | 9  |
| 5. Methodik.....                                                                                                                                                                            | 11 |
| 6. Begriffsannäherungen.....                                                                                                                                                                | 15 |
| 7.1 Die Formen und Ursprünge von Internet Memes.....                                                                                                                                        | 18 |
| 7.2 Von Dada.....                                                                                                                                                                           | 19 |
| 7.3 Partizipation an gesellschaftlichen und politischen Prozessen.....                                                                                                                      | 20 |
| 7.4 Marketing.....                                                                                                                                                                          | 21 |
| 7.5 Internet Memes als Polarisierung und Denunzierung.....                                                                                                                                  | 22 |
| 7.6 Die Krux der Kommunikation – von Lautmalerei, Körpersprache und Emojis.....                                                                                                             | 23 |
| 8. Donald Trump – ein Internet Meme.....                                                                                                                                                    | 23 |
| 8.1 Trump und sein Doppelkinn – das Aussehen und die Körpersprache als Material für Internet Memes.....                                                                                     | 23 |
| Die Abb. 9 verdeutlicht auch die Möglichkeit des Internet, als ein Archiv zu wirken. Das originale Foto stammt aus dem Jahr 2000 und REDFORD thematisiert dieses Bild 17 Jahre später. .... |    |
| 8.2 Ein Präsident und ein „Make Amerika Great Again“.....                                                                                                                                   | 27 |
| 9. Der Trump, sein Getwitter, sein Genius/Antigenius?.....                                                                                                                                  | 29 |
| 10. Das Internet als Interaktives Archiv.....                                                                                                                                               | 30 |
| 12. Zusammenführung und Fazit.....                                                                                                                                                          | 30 |
| Literaturverzeichnis.....                                                                                                                                                                   | 32 |

# Abkürzungsverzeichnis

## **Abkürzungsverzeichnis**

|           |                                            |
|-----------|--------------------------------------------|
| Abb.      | Abbildung                                  |
| bzw.      | beziehungsweise                            |
| et al.    | und andere                                 |
| f.        | folgende Seite                             |
| ff.       | folgende (Seiten)                          |
| GIF       | Grafikaustausch-Format (wird eingesetzt im |
| Internet) |                                            |
| USA       | Vereinigte Staaten von Amerika             |
| usw.      | und so weiter                              |
| z.B.      | zum Beispiel                               |

# Einleitung

## 1. Einleitung

Washington, D.C., den 11. Oktober 2018. Der Unternehmer, Musiker und Social Media-Star Kanye West befindet sich im Oval Office des Weißen Hauses. Ihm gegenüberstehend und mit dem güldenen Haar, The Honorable Donald Trump, der 2016 demokratisch gewählte Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Donald Trump der Familienmensch, Unternehmer und Reality-Star. Donald Trump mit den kleinen Händen, dem großen Gesäß, der orangenen Gesichtshaut und den windschnittigen Haaren. Donald Trump der Dealmaker, Retter der USA, Friedensschaffender, Twitter-Präsident und Stimme des Volkes gegen die da in Washington, Demokraten, ANTIFA, Liberale und gegen die von ihm kategorisierten Fake News Medien. Donald Trump ein Leugner des anthropogenen Klimawandels, Globalisierungskritiker, Rassist, Frauenfeind, Faschist und Lachnummer.

# Varia

Die lokalen Aussterbeereignisse, die heute in der modernen Welt beobachtbar sind, sind von Faktoren wie Habitat-Fragmentierung, Einführung von Raubtieren oder Konkurrenten und dem Einschleppen von Pathogenen (Krankheiten) in ein Ökosystem bestimmt. Diese Faktoren können einschneidend sein, aber kaum beträchtliche Artenzahlen in ganzen Regionen auslöschen oder weitreichende negative ökologische Rückkopplungsschleifen herbeiführen (Vermeij 2004).

Zweifellos spielten diese Faktoren auch in der Vergangenheit eine Rolle. Doch, sie gehören nicht zu den Ursachen der großen paläontologischen Aussterbeereignisse. Diese werden bestimmt durch das Verschwinden von Lebensräumen durch weitaus globalere, machtvollere und intensivere Prozessen.

Die aktuelle Herausforderung besteht darin, sich bewusst zu werden, dass die anthropogene Entwicklung ein Aussterbeereignis globalen Ausmaßes herbeigeführt hat und das eine Trendwende ohne umfangreiche und einschneidende Entscheidungen nicht realisierbar ist.



Plagiat

# Definition

„Ein **Plagiat** [...] ist die Anmaßung fremder geistiger Leistungen. Dies kann sich auf die Übernahme fremder Texte oder anderer Darstellungen (z. B. Zeitungs-, Magazinartikel, Fotos, Filme, Tonaufnahmen, Musik), fremder Ideen (z. B. Erfindungen, Design, wissenschaftliche Erkenntnisse, Melodien) oder beides gleichzeitig [...] beziehen. Plagiate können, müssen aber nicht gegen das Gesetz verstoßen: Die nicht als Zitat gekennzeichnete Übernahme fremder Texte ist in der Regel eine Verletzung von Urheberrechten. [...] In der Wissenschaft kann ein Plagiat gegen Prüfungsordnungen, Arbeitsverträge oder Universitätsrecht verstoßen. Zwischen rechtswidrigen Übernahmen fremder geistiger Leistungen und der legitimen Übernahme freier oder frei gewordener Ideen gibt es eine Grauzone, wo ein Plagiat zwar als legal, nicht aber als legitim gilt.“

# Plagiat laut Hochschulgesetz

„Ein Plagiat liegt jedenfalls dann vor, wenn Texte, Inhalte oder Ideen übernommen und als eigene ausgegeben werden. Dies umfasst insbesondere die Aneignung und Verwendung von Textpassagen, Theorien, Hypothesen, Erkenntnissen oder Daten durch direkte, paraphrasierte oder übersetzte Übernahme ohne entsprechende Kenntlichmachung und Zitierung der Quelle und der Urheberin oder des Urhebers.“

# Beispiel

## Studentisches Original

Zwischen 1950 und 2015 wurden gesamt 6,3 Milliarden Tonnen Primär- und Sekundärmüll geschaffen, wovon 9% recycelt, 12% verbrannt und die restlichen 79% entweder auf Mülldeponien oder direkt in die Umwelt entsorgt wurden.

# Beispiel

## Studentisches Original

Zwischen 1950 und 2015 wurden gesamt 6,3 Milliarden Tonnen Primär- und Sekundärmüll geschaffen, wovon 9% recycelt, 12% verbrannt und die restlichen 79% entweder auf Mülldeponien oder direkt in die Umwelt entsorgt wurden.

## Netzwelt

„Auf der ganzen Welt wurden bis 2015 rund 8,3 Milliarden Tonnen Plastik produziert, wovon bereits 6,3 Milliarden Tonnen nicht mehr in Gebrauch sind. Von diesem Abfall wurden nur 9% recycelt, 12% verbrannt und ganze 79% landeten auf Abfalldeponien oder in der Umwelt (Geyer et al., 2017).“

# Beispiel

## Studentisches Original

Die exportierenden Länder sind meist mit einem relativ modernen, effizienten Müllsystem ausgestattet, mit professionellen Sammeleinheiten, Sortieranlagen und einer generell gut finanzierten dahinterstehenden Industrie, die über Jahrzehnte hinweg entwickelt und verbessert wurde. In anderen Worten: Der formelle Sektor ist stark ausgeprägt und regelt die Gesamtheit des Müllsystems. In den importierenden Ländern auf der anderen Seite sind von Privatpersonen betriebene Müllsammlungen und Müllablagerungen seitens Privathaushalten und der Industrie auf offenem Land und in Flüssen noch gängige Praxis. Öffentliche Müllsysteme und der formelle Sektor im Allgemeinen sind meist nicht so stark ausgeprägt wie in den Exportländern, daher findet ein großer Teil der diesbezüglichen Arbeit im informellen Sektor statt (Ray, 2008).

# Beispiel

## Studentisches Original

Die exportierenden Länder sind meist mit einem relativ modernen, effizienten Müllsystem ausgestattet, mit professionellen Sammeleinheiten, Sortieranlagen und einer generell gut finanzierten dahinterstehenden Industrie, die über Jahrzehnte hinweg entwickelt und verbessert wurde. In anderen Worten: Der formelle Sektor ist stark ausgeprägt und regelt die Gesamtheit des Müllsystems. In den importierenden Länder auf der anderen Seite sind von Privatpersonen betriebene Müllsammlungen und Müllablagerungen seitens Privathaushalten und der Industrie auf offenem Land und in Flüssen noch gängige Praxis. Öffentliche Müllsysteme und der formelle Sektor im Allgemeinen sind meist nicht so stark ausgeprägt wie in den Exportländern, daher findet ein großer Teil der diesbezüglichen Arbeit im informellen Sektor statt (Ray, 2008).

## Netzwerk

„Recyclable goods are indeed used as cheap resources by developing countries, as the cost of recycling and recovery is considered less than the exploration of the virgin resource. However, one should note that recyclable raw materials appear cheap in developing countries because the recycling is mostly done in the informal sector and rarely in modern recycling plants employing state-of-the-art technologies. **In other words**, these goods are cheap because the importing countries have inefficient and suboptimal recycling systems that endanger the health of the recycling workers, the neighboring communities, and the environment. In developed countries, electronics recycling takes place in purpose-built recycling plants under controlled conditions. In many EU states, for example, plastics from e-waste are not recycled to avoid brominated furans and dioxins being released into the atmosphere. If Asian countries were to establish comparable technologies and standards, their costs of recycling would increase, making the recycled goods costlier. This may effectively remove the “cheap resource” tag on waste products“

# Beispiel

## **Führungskraft zu sein statt ein Boss**

Branson sieht das klassische Bild der ‚Chef‘ wie ein Anachronismus. Herrisch ist keine wünschenswerte Eigenschaft für eine Führungskraft, sagt er. Ein Chef erledigt Aufträge, während eine Führungskraft organisiert.

"Vielleicht, daher ist es seltsam, dass, wenn es irgendeine eine Phrase, die garantiert wird, um mich auf den Weg, es ist, wenn jemand zu mir sagt: 'Okay, fein. Du bist der Chef!'", Sagt Branson. "Was mich ärgert ist, dass in 90 Prozent der Fälle, wie, was diese Person wirklich sagen will, ist: 'Okay, dann, glaube ich nicht mit Ihnen einverstanden, aber ich werde rollen und tun es weil sie sagen mir zu. Aber wenn es nicht klappt werde ich der Erste sein, der daran erinnern, dass es nicht meine Idee.'" Ein guter innovativer Unternehmensführer ist jemand, der nicht nur seine eigenen Ideen auszuführen hat, aber auch andere inspiriert weiter mit ihren eigenen Ideen zu kommen [42].

[42] Branson, R. (2012): Like a Virgin: Secrets They Won't Teach You at Business School, London.

## **2. Führungskräfte sind in der Lage, Annahmen anzugreifen**

Annahmen sind wie Seepocken an der Seite eines Bootes; sie verlangsamen uns. In dieser Dissertation wurde mit Hunderten von Teams – angefangen von Führungskräften der C-Suite über Hochschulabsolventen bis hin zu Führungskräften der mittleren Ebene und Mitarbeitern an vorderster Front – zusammengearbeitet und einige einfache, aber leistungsstarke Techniken entwickelt, mit denen sich Führungskräfte von Annahmen lösen können.

Dieses proaktive Beschießen mit neuen Reizen ist unabdingbar, da das Gehirn, welches auf sich allein gestellt ist, routinemäßig die so genannten Abkürzungen für die Wahrnehmung verwendet, um Zeit und Energie zu sparen.

# Beispiel

## **Führungskraft zu sein statt ein Boss**

Branson sieht das klassische Bild der ‚Chef‘ wie ein Anachronismus. Herrisch ist keine wünschenswerte Eigenschaft für eine Führungskraft, sagt er. Ein Chef erledigt Aufträge, während eine Führungskraft organisiert.

"Vielleicht, daher ist es seltsam, dass, wenn es irgendeine eine Phrase, die garantiert wird, um mich auf den Weg, es ist, wenn jemand zu mir sagt: 'Okay, fein. Du bist der Chef!'", Sagt Branson. "Was mich ärgert ist, dass in 90 Prozent der Fälle, wie, was diese Person wirklich sagen will, ist: 'Okay, dann, glaube ich nicht mit Ihnen einverstanden, aber ich werde rollen und tun es weil sie sagen mir zu. Aber wenn es nicht klappt werde ich der Erste sein, der daran erinnern, dass es nicht meine Idee.'" Ein guter innovativer Unternehmensführer ist jemand, der nicht nur seine eigenen Ideen auszuführen hat, aber auch andere inspiriert weiter mit ihren eigenen Ideen zu kommen [42].

[42] Branson, R. (2012): Like a Virgin: Secrets They Won't Teach You at Business School, London.

## **2. Führungskräfte sind in der Lage, Annahmen anzugreifen**

Annahmen sind wie Seepocken an der Seite eines Bootes; sie verlangsamen uns. In dieser Dissertation wurde mit Hunderten von Teams – angefangen von Führungskräften der C-Suite über Hochschulabsolventen bis hin zu Führungskräften der mittleren Ebene und Mitarbeitern an vorderster Front – zusammengearbeitet und einige einfache, aber leistungsstarke Techniken entwickelt, mit denen sich Führungskräfte von Annahmen lösen können.

Dieses proaktive Beschießen mit neuen Reizen ist unabdingbar, da das Gehirn, welches auf sich allein gestellt ist, routinemäßig die so genannten Abkürzungen für die Wahrnehmung verwendet, um Zeit und Energie zu sparen.

# Eidesstattliche Erklärung

„Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich diese Arbeit eigenständig verfasst habe. Direkte und indirekte Zitate (Texte als auch Abbildungen) sind unter Angabe der Quelle nach den Regeln des wissenschaftlichen Zitierens und der guten wissenschaftlichen Praxis kenntlich gemacht. Dies schließt auch verwendete Abbildungen ein. Bei Verwendung von Künstlicher Intelligenz sind die entsprechenden Anwendungen mit ihrem Produktnamen und der in dieser Arbeit verwendeten Funktionen vollständig dokumentiert. Ich bin mir darüber im Klaren, dass ich als Autor:in allein für den Inhalt verantwortlich bin.“



# VPN

## Virtual Private Network

# Wozu ein VPN?

- z.B. für den Zugriff auf die Online-Ressourcen der Paris Lodron Universität Salzburg
  - Software
  - Bibliothek
  - Web of Science
  - Digitale Bücher
  - etc.

# Was benötige ich?

- Zugangsdaten zur PLUS
- IT-Infrastruktur ansteuern:
  - <https://im.sbg.ac.at/display/ITInfo/IT-INFO>
- Oder direkt zu VPN-Zugang für Student:innen
  - <https://im.sbg.ac.at/pages/viewpage.action?pageId=42173908>
  - Dort der detaillierten Beschreibung folgen



## IT-Infrastruktur

Informationen zum Benutzerkonto | Drucken mit Uniflow |  
WLAN über Eduroam | Kontakt Helpdesk | usw.

[mehr zur IT-Infrastruktur](#) >

Seiten / IT-INFO 🔒 🗑️ 👤

### VPN - Zugang für Studenten

Angelegt von Sommerfeld Jörg [Bed.], Mag., zuletzt geändert am 09.06.2022

- Deutsch
  - Beschreibung und Funktionsumfang
  - Download und Installation
  - Erster Start:
    - FAQs Windows
    - FAQs MAC
    - Allgemeine FAQs
  - Alle anderen Betriebssysteme:
  - Systemvoraussetzungen
- English
  - Description and Functional Range
  - Download and Installation
  - First Steps
    - FAQs Windows
    - FAQs Mac
    - General FAQs
  - Other Operating Systems
  - System Requirements